

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Schulz, Bruno Aug[ust]: Nu bün ick werr de Straten gohn [Gedicht].

Nu bün ick werr de Straten gohn . . .

Nu bün ick werr de Straten gohn,
Wo ick min Kinnertid verläwt.
Am Knick de beiden Pappeln stohn —
Dor hinnern Weitenslag erhewt
De Hügel sick mit Haselnöt
Und Brummelbäsing'n, de so söt
Ick nie heww funn'n all min Dag,
As hier up dat so stille Flag.

Wo grüßt van wieten mi dat Dörp!
De Hüser liggn in swellend Grön.
Min Weg geiht twüschen Wischen dörch,
Wo hundertdusend Blumen blöhn.
Mi is, as ob dat Blömel nickt:
Hest mi as Kind to gern doch plückt,
So wunnerschön finnst keenen Strutz
As van dütt Flag, van din to Hus!

Dor stohn de Hüser smuck und blank
So fierlich im Sönddagsstoat.
Dor is de Gord'n, dor steiht de Bank,
Wo ick oft säten. Is mi grod
As lu'rts up mi: Sallst Inkehr holln —
Wo hätt di dat hier god gefolln,
Wietaf van all de Weltenplag;
Holl Andacht hier — dat is din Flag.

Nu will ick werr de Straten gohn . . .
In dichten Holt de Häster schreit.
Kümmt Obendfreden — wokt de Mond,
Wo söt de Nachtigall denn sleit.
Und lising strokt mi öwer'd Hoar
'ne lewe Hand. O wunnerbor,
Wo Leew in Leew verbunnen is!
Dat söte Kleinod, dat holl wiß!

Nu bün ick werr de Straten gohn . . .
Min Dörp, min Vadderhus, min Flag,
Uns Holt, uns Feld, de Wischenplon
Treckt an min Oog vörbi all Dag.
De leewen Minschen Sprak und Oart
In Heimotleew tru upbewohrt.
Ick kann dat all min Dag nicht laten,
Wo ick ok immer treck min Straten.

BRUNO AUG. SCHULZ